

Wissenswertes und Nachrichten aus und für Berumbur

Liebe Berumburer, schon fast ist wieder ein Jahr herum und Weihnachten und Silvester sind schon in Sicht. Wir von der SPD im Ortsverein Berumbur wünschen allen eine stimmungsvolle Weihnacht, einen guten Rutsch ins neue Jahr und ein gesundes und erfolgreiches 2015.



Uns plattdütsch Eck Spröök: Wo lang een Menüüt wään kann, weet man, wenn man up verkeert Siet van Klodöör steit.
Witz: „Herr Pastor,“ fragt de Millionär de in`t starben liggt, „komm ik in`t Himmel, wenn ik de Kark hundertdusend Euro spenden do?“ „Weet ik nee“, seggt de Pastor, „aber ik wöör dat an höör Stä mol versöken“

Leute in Berumbur - heute: Volker Rosenberg, Vizeeuropameister der Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

Bescheidenheit ist eine lobenswerte Sache, aber Volker Rosenberg scheint es fast peinlich zu sein, über seine großartigen Erfolge zu reden. Daran musst Du noch arbeiten, Volker. Vizeeuropameister, noch dazu auf absoluter Augenhöhe mit dem österreichischen Gewinner, ist eine Leistung auf die Du mit Fug und Recht stolz sein kannst. Darüber kann und sollte man ruhig reden, ohne gleich angeberisch zu wirken.

Andere würden es hinausschreien, Volker Rosenberg aber ist so introvertiert, dass er seine Erfolge nicht an die große Glocke hängen möchte. Dabei hat er bisher in seinem Leben alles mit Bravour gemeistert. Am 6. Juni 1993 geboren, später die Grundschule Berumbur, Realschulabschluss an der KGS in Hage, das Wirtschaftsgymnasium in Norden mit Abschluss der Fachhochschulreife und dann der Weg in das Berufsleben. Durch ein Praktikum bei der Firma Ahrends erhielt er einen Einblick in den Beruf des Fliesenlegers. In den Ferien, wenn die Schulkameraden vielleicht am Kieselsee lagen, verdiente er sich bei der Firma Ahrends in Norden einige Euros. Als er nach dem Schulabschluss vor der Berufswahl stand, entschied er sich für den Beruf des Fliesenlegers. Ein Beruf, für den er sehr viel Talent hat, wie sich zeigte. Als Überflieger im positiven Sinne hatte er bereits nach nur 21 Monaten Ausbildungszeit seine Gesellenprüfung in der Tasche und steht jetzt, wohlgemerkt als 21-jähriger, kurz vor seinem Meistertitel. Alle Achtung, Volker. Sein beruflicher Weg ist, anstatt gepflastert, sagen wir mal „gefliest“ mit Erfolgen: Als Jahrgangsbester erreichte er die Qualifikation zur Teilnahme an Wettbewerben und vertrat Ostfriesland in Hannover. Dort wurde er Landesmeister. Dies führte ihn wiederum zu den deutschen Meisterschaften nach Biberach in Baden-Württemberg. Als deutscher Vizemeister kehrte er nach Berumbur zurück. Dieser Titel qualifizierte ihn für den Ausscheidungswettbewerb um die Teilnahme an der Europameisterschaft, die in diesem Jahr im französischen Lille stattfand. Den Ausscheidungswettbewerb in Seebruck am Chiemsee gewann er und Frankreich konnte kommen.

In Lille gab es einen großen Empfang mit Einmarsch der Nationen, mit Fahnen und allem drum und dran, „wie bei Olympia“, erzählt Mutter Herma, die mit Ehemann Harm vor Ort war. Etwas angespannt sei er schon gewesen als er die riesigen Hallen in Lille betrat, sagt Volker. Die Aufgabe bestand in der Verfliesung zweier Wände mit den Motiven Eiffelturm und der Kathedrale von Lille und dem Auslegen eines Fußbodens mit der Jahreszahl 2014. Die Pläne mit genauen Farben und Maßen wurden jedem Teilnehmer ausgehändigt. 7 Stunden Zeit am ersten, 6 Stunden am zweiten und 5 Stunden am dritten Tag war die Zeitvorgabe. „Das war zu schaffen“, sagt er, „nur hatte ich einen schwerwiegenden Fehler gemacht, indem ich die Kathedrale von Lille mit farblich falschen Fliesen umrahmt habe“. Der Farbunterschied war so gering, dass ich es nicht mal gemerkt habe, als alles fertig war.“ Ein Zuschauer machte ihn darauf aufmerksam. „Dann kam doch noch Hektik auf, aber ich habe es trotzdem geschafft“. Über den Vizemeister habe er sich sehr gefreut. „Worin lag der Unterschied zum Sieger?“ fragen wir, „weiß ich nicht“ sagt er, „für mich war da keiner. Es wird das Geheimnis der Jury bleiben“. Dennoch tritt er nicht nach, sondern freut sich über den Vize. Das kommt so ehrlich, dass wir es ihm gerne glauben.

Beruf hin, Beruf her; was macht er in seiner Freizeit? Von Discos hält er nicht so viel. Als HSV-Fan hat er sich eine Jahreskarte gekauft und ist bei jedem Heimspiel im Stadion. Dazu ist er eifriger Boßler. Vater Harm, selbst ein erfolgreicher Boßler, hat ihn seit der Kindheit an den Ostfriesensport herangeführt. Und `ne Freundin? Volker schüttelt mit dem Kopf, „zur Zeit nicht“, sagt er.

Wie geht's weiter? Erst einmal steht im Dezember die Meisterprüfung an, zu der wir ihm natürlich viel Erfolg wünschen. Dann will er als Fliesenleger arbeiten. Wo? Das weiß er noch nicht. Und Wettbewerbe? Ja, daran will er weiter teilnehmen. Sein Ziel: die Weltmeisterschaften im nächsten Jahr in Sao Paulo in Brasilien. Brasilien und Weltmeisterschaft? Hallo! Da war doch was! Es wird ein langer Weg dorthin werden. „Wenn es überhaupt klappt“ sagt er, „denn ich muss mich erst einmal qualifizieren.“ Aber wir meinen, die Konkurrenten müssen ja auch erst mal an ihm vorbei kommen. Drücken wir ihm doch noch mal die Daumen.



Volker bei der Planung

Rechts: der von Volker geschaffene Eiffelturm



Udo Schmidt

Udo ist unser stellvertretender Bürgermeister und wohl einer der engagiertesten Politiker in Berumbur. Den Schwachen gilt sein ganzes Interesse und dazu zählt er in erster Linie die Kinder. So ist die Sicherheit der Kinder im täglichen Straßenverkehr eines seiner Lieblingsthemen. Hier macht er sich besonders stark und erweist sich als hartnäckiger Kämpfer. Es dauerte beispielsweise einige Jahre, bis er, zusammen mit den Anliegern, die Behörden von der Notwendigkeit der Bedarfsampel an der Hauptstraße überzeugen konnte. Wohlgermerkt mit den Anwohnern, denn Udo Schmidt ist ein Teamspieler. Er weiß, dass Alleingänge nicht so viel versprechend sind. Er sammelt Betroffene und organisiert Demonstrationen. Die Aufmerksamkeit in der Bevölkerung und darüber hinaus ist dann wesentlich größer.



So kommt er zum Ziel. Einen weiteren Erfolg kann Udo Schmidt für sich verbuchen, wenn nach dem Motto „steter Tropfen höhlt den Stein“ er es (wieder mit den Eltern) geschafft hat, die Verkehrssicherheit am AWO-Spielkreis zu vergrößern, indem dort Parkplätze geschaffen wurden. „Da wollte zuerst keiner anbeißen“, sagt Udo Schmidt, „ich musste zuerst meine Fraktion, dann den Rat und zuletzt mit deren Hilfe auch noch die Verwaltung überzeugen. Es war ein langer Kampf, aber es hat sich gelohnt.“

Udo Schmidt wurde 1965 in Westeraccum geboren, kam aber schon früh über Hage nach Berumbur, wo er auch zur Schule ging. Nach der Schule wurde er Schmied bei Poppe Apken in Westeraccum, einem „2-Mann-Betrieb, der Meister und ich“, wie er sagt. Nach bestandener Gesellenprüfung holte ihn die Bundeswehr. Udo Schmidt hatte Glück und blieb hier vor Ort. In Aurich stationiert, versah er seinen Dienst in Dornum. Arbeitsmangel in Ostfriesland ließ ihn dann nach Hohenlimburg ziehen. Dort arbeitete er bei der Firma Hösch, heute Thyssen-Krupp. Doch er wollte wieder zurück und so war er dankbar, als er 1989 bei VW in Emden anfangen konnte. Dort ist er bis heute in der Logistik tätig. Seine Frau Doris lernte er 1993 kennen. Sie heirateten und 1998 wurde Sohn Oliver geboren. Dazu kam dann auch ein schmuckes Haus am Wiechers Land in Berumbur.

Seit etwa 6 Jahren ist er in der SPD und beteiligt sich seitdem am politischen Leben in der Gemeinde und der Samtgemeinde. Er möchte die Gemeinde mitgestalten und dass er das kann, hat er ja auch schon eindrucksvoll bewiesen. Mittlerweile ist er Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, stellvertretender Bürgermeister in Berumbur, sitzt im Samtgemeinderat Hage und dort im Ausschuss für Finanzen, Bauen, Planen und im Ausschuss für Bildung, Familie, Sport.



Wie in jedem Jahr empfangen Doris Schmidt (links) und Brigitte Iven den AWO Kindergarten unter Leitung von Thea Erdmann zum Martinisingen (hier Fotos vom Vorjahr)

Brief an den Smiley an der Holzdorfer Straße

Lieber Smiley,

Du bist so, so wichtig und nicht nur die Kinder, die zur Schule und nach Hause gehen schätzen Dich über alles. Aber lieber Smiley, Du kennst nur gut und böse. Ab Tempo 31 guckst Du schon grantig. Könntest Du mich als Autofahrer nicht auch ein bisschen freundlicher anschauen, wenn ich nur ein klitzekleines bisschen zu schnell fahre, sagen wir mal, zwischen Tempo 31 und 33 ? Ist doch auch schon was ? Oder ? Du solltest es doch zumindest etwas anerkennen. Also bitte, lieber Smiley, versuche doch in so einem Fall bei unserem nächstem Zusammentreffen zumindest ein wenig zu lächeln. Bei dem was drüber ist kannst Du ruhig mit mir schimpfen.



To Huus

Seit 1998 betreibt Marianne Grensemann ihr Seniorenheim „To Huus“ an der Wiesenstrasse in Berumbur. Tochter Angela Jakobs trat 2009 in die Fußstapfen der Mutter und nun führen beide die Einrichtung. Die „Einrichtung“, das ist eine kleine familiär geführte Wohngemeinschaft für ältere und pflegebedürftige Personen, mit dem Anspruch, auch für die Bewohner eine familiäre Atmosphäre zu schaffen. Mit nur 20 Betten bietet sie eine individuelle Betreuung, wie sie in größeren Häusern nicht zu erreichen ist. Jede/r Mitbewohner/in kennt jede Betreuerin und umgekehrt. Man kennt und schätzt sich. Beiderseits. Das fängt schon bei der Sprache an, dem wohl wichtigsten Teil des Zusammenlebens. So ist das Plattdeutsche für viele Bewohner ein wichtiger Teil der Integration. Wenn schon eine neue Umgebung, dann doch wenigstens die vertraute Umgangssprache, in der man sich besser artikulieren kann. In „To Huus“ bei Marianne und Angela können (mit einer Ausnahme) alle Bedienstete platt verstehen und sprechen. Was nicht heißt, auch als Bewohner müsse man platt sprechen können. Selbstverständlich gelten ihre Dienste für alle älteren Mitbürger, für jede Weltanschauung und Nationalität.

Wichtig ist es für die beiden Chefinnen und den Mitarbeiterinnen, die Vorlieben und Abneigungen der Bewohner/innen zu respektieren und zu beachten. Auch in kleinen Dingen. Wenn einer beispielsweise zum Frühstück lieber Leberwurst statt Marmelade mag; kein Problem. Die Betreuerinnen wissen es und reichen ein Leberwurstbrot. Sieht einer der Bewohner gerne Florian Silbereisen oder die Tagesschau im Fernsehen, sorgen die Angestellten dafür, dass der richtige Fernsehsender zur richtigen Zeit eingeschaltet ist. Die Berücksichtigung solcher vielen kleinen, individuellen Eigenarten schaffen eine angenehme, familiäre Umgebung, so familiär, wie es in so einer Wohngemeinschaft möglich ist. Dafür tun Marianne, Angela und die 26 Bediensteten alles. Sie wollen ihren Mitbewohnern kein Haus, sondern ein „Zuhause“ bieten. Zur „Wohlfühl-Atmosphäre“ gehört auch die angrenzende, parkähnliche Fläche, die zum Spaziergehen und Verweilen im Freien einlädt. Oder Kater Nick, der es sich gerne mal auf dem Schoß gemütlich macht und die beiden Hunde Trixie und Avanja, die sich freuen, wenn sie gekraut werden.

Um aber finanziell überleben zu können ist ein 20-Betten-Haus auf Dauer zu klein. Marianne Grensemann und Angela Jakobs standen vor der Frage, die Einrichtung zu vergrößern oder zusätzlich eine mobile, sprich ambulante Versorgung anzubieten. Die Beiden entschieden sich für das Letztere. Seit September 2013 versorgen sie Bedürftige auch zu Hause. Mit drei PKW bestückt, kümmert sich das Team von „To Huus“ um ältere Menschen, die zu Hause wohnen und Hilfe benötigen. Ob Pflege, wie bei Bettlägerigen, oder Betreuung, wie beispielsweise die Überwachung von Medikamenteneinnahmen, das „To Huus“-Team kümmert sich und hilft.

Für uns war neu, dass es den Begriff „eingeschränkte Alltagskompetenz“ gibt. Die eingeschränkte Alltagskompetenz beinhaltet die Betreuung von älteren Menschen mit demenzbedingten Ausfällen, geistiger Behinderung oder psychiatrischer Erkrankung. Hier erhalten die pflegenden Angehörigen zusätzliche Unterstützung durch das Betreuungspersonal, z.B. durch Begleitung zum Arzt, Betreuung zu Hause, Spazieren gehen, Spiele spielen usw. Während dieser Zeit sind die pflegenden Angehörigen entlastet und können sich selbst etwas Gutes tun. Bleiben wir mal beim Arztbesuch: Die Betreuerinnen holen in diesen Fällen den Patienten zu Hause ab, warten mit ihnen im Wartezimmer und gehen auf Wunsch auch mit zum Arzt hinein. Zur eingeschränkten Alltagskompetenz gehört aber auch die Betreuung beim Einkaufen, Besuch einer Veranstaltung oder sei es nur der Wunsch zum Klönen oder Mensch-ärgere-dich-nicht spielen. Während dieser Zeit können die pflegenden Angehörigen sich einen schönen Tag machen oder einfach mal „runterfahren“, „durchschnaufen“ und abschalten.

Die Einstufung erfolgt durch den medizinischen Dienst (MDK) und hat nichts mit der Pflegestufe zu tun. Es sind zwei total verschiedene Verfahren. Die Beurteilung sieht zwei Einstufungen vor. In der Stufe 1 werden 100 Euro, in der Stufe 2 werden 200 Euro monatlich gezahlt. Dafür kann man sich schon einige Stunden helfen, versorgen oder einfach bedienen und verwöhnen lassen und dabei die familiären Pfleger entlasten.



(Fast) wie zu Hause



Die Chefinnen: Marianne und Angela Grensemann

Selbstverständlich haben die beiden Chefinnen und die Angestellten alle erforderlichen Prüfungen absolviert. Auch die Weiterbildung des Personals wird groß geschrieben. Ihre Arbeit haben sich Mutter und Tochter geteilt. So ist Marianne Grensemann für die Heimleitung, sprich Verwaltung, und Angela Jakobs für den Pflegedienst zuständig. Ebenfalls zu den Diensten gehört der „Schreibkram“. Vom Antrag für Fahrkostenbefreiung bis zum Antrag für die

Pflegehöherstufung. Mit den Formularen haben die beiden Chefinnen keine Probleme.
 Und was macht eigentlich Ehemann und Papa Harm. Nun, wenn er mal nicht mit dem Shantychor auf Tour ist, oder mit der Hager Spöökloottje auf der Bühne steht, wird auch er eingespannt. Medikamente aus der Apotheke holen, „mit de Ollkes proten“, und viele andere Kleinigkeiten innerhalb und außerhalb des Hauses sorgen dafür, dass auch er seinen Teil am familiären Leben im „To Huus“ beiträgt.
 Zu erreichen ist das Team von „To Huus“ in der Wiesenstrasse 1 in Berumbur, telefonisch unter 04936 – 7081, per Telefax unter 04936 – 914910 oder E-Mail unter info@to-huus.net.
 Auf der Internetseite www.to-huus-net gibt es viele weitere Informationen und auch Fotos rund um das Haus „To Huus“.

Tretminen

Wie fragte die Ratscherrin Agnes Bracklo richtiger weise in der letzten Ratssitzung: „Müssen wir künftig unsere Kinder anleinen, damit die Hunde frei laufen können?“ Soweit ist es in einigen Ecken von Berumbur schon fast gekommen. Es geht mal wieder um Hundekot.
 Es sind meistens so schöne Tiere, sie sind meistens so lieb, und der Hundebesitzer, und n u r der Hundebesitzer, ist Schuld, wenn diese Tiere heutzutage so argwöhnisch betrachtet werden. Und das nicht ohne Grund. Solange der Hundebesitzer seinem Hund jede Grünfläche als Toilette anbietet, wird sich das auch nicht ändern.
 Dabei ist der Halter in der Samtgemeinde Hage verpflichtet, die Hinterlassenschaft der Hunde selbst zu beseitigen. Tut er es nicht, begeht er eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße geahndet wird.
 Aber oftmals ist es dem Tierhalter gar nicht bewusst, was er anrichtet oder anrichten kann.
 Es ist nicht nur ekelig, sondern kann sogar gefährlich werden. Bei Wikipedia kann man einiges darüber erfahren. So stellt für Gehbehinderte Hundekot eine Unfallgefahr dar. Blinde, Sehschwache und Rollstuhlfahrer können den Hundehaufen oft nicht ausweichen und kommen dadurch in direkten Hautkontakt mit dem Kot. Hundekot wiederum stellt ein Infektionsrisiko dar, wobei Kinder und abwehrgeschwächte Erwachsene besonders gefährdet sind. Zahlreiche winzige Eier von Parasiten können beispielsweise durch Schuhsohlen weit bis in Wohnungen hinein verbreitet werden. Da Entwurmungen/ Kontrollen nicht regelmäßig durchgeführt werden, ist damit zu rechnen, dass jeder dritte Hund Träger von Parasiten sein kann. Das alles stört den verantwortungslosen Hundebesitzer offensichtlich nicht. Er nimmt die Gefahren billigend in Kauf.
 Wir wollen aber nicht alle Hundehalter über einen Kamm scheren. Man sieht schon immer häufiger Hundebesitzer mit Plastiktüte und Schäufelchen laufen. Sie nehmen den Kot mit nach Hause und entsorgen ihn dort.

Einige Infos aus der letzten Ratssitzung

- zur Zweitwohnungssteuer wurde wegen Änderung der Rechtsprechung ein neuer Erlass notwendig und beschlossen
- die Kosten für den Quadratmeterpreis betragen für den dritten Abschnitt Arends-Land 47,13 Euro
 Darin sind Grund und Boden, Erschließungskosten und Abwasserbeitrag enthalten.
- die Bäume am Wichter Weg werden gefällt
- dem Antrag der Firma Telecom, das Kommunikationsnetz im Großraum Arends-Land zu erweitern, wurde zugestimmt
- zum Ausbau der Straßenlaternen in verschiedenen Straßen sollen die Anwohner gehört werden
- die Jahresabschlüsse 2012 und 2013 wurden genehmigt, der Samtgemeindedirektor entlastet
- gemeinsamer Einsatz aller Fraktionen für den Erhalt des Schulstandorts Berumbur
- Appell an alle Hundehalter, den Hundekot zu entsorgen. Auch die Reiter sind für die Beseitigung der „Pferdeäpfel“ zuständig.
- Osterfeuer darf es künftig nur noch geben, wenn es der Brauchtumpflege dient. Ein wichtiges Indiz für die Brauchtumpflege ist, dass das Osterfeuer jedem zugänglich, also öffentlich, ist. Die Landesregierung gibt noch einen entsprechenden Erlass heraus. Samtgemeindedirektor Tränapp will sich nach Eingang des Erlasses mit den Nachbargemeinden für eine gemeinsame Umsetzung besprechen.

Sie suchen noch ein kleines Geschenk?

Ach ja, einen Tipp für ein Weihnachtsmitbringsel haben wir auch noch: Wir empfehlen die CD „St. Ansgari Weihnacht in Hage“ vom Shantychor „Freesenkraft“ für 10 Euro. Diese 10 Euro gehen zu 100 % an die evangelische Kirchengemeinde Hage. Holen Sie sich akustisch die Hager Kirchenglocken ins Wohnzimmer, hören Sie Pastor Wiegmanns Weihnachtsgebet und die Weihnachtsgeschichte auf plattdeutsch von Roelf Freesemann. Dazu stimmungsvolle Weihnachts- und religiöse Lieder gesungen vom Shantychor „Freesenkraft“.
 Zu erwerben ist die CD im Gemeindebüro Hage am Sankt Annenweg 1, (Sprechzeiten: Mo,Di, Do, Fr 10-12 Uhr Mittw. 16-18 Uhr), Tel. 04931/974095.

Wenn't um Berm'bur geht, proot mit uns!

Verantwortlich für den Inhalt: SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Berumbur, c/o Roolf Holling, Sandlage 29, 26524 Berumbur und Udo Schmidt, Wiechers Land 22, 26524 Berumbur	Ratsmit-glieder	Brigitte Iven	Roolf Holling	Hans Krey	Cornelius Peters	Heidrun Schmidt-Pflüger	Udo Schmidt	Horst Benz
	Telefon	333137	7683	9155421	8241	990069	2237	8383
	E-Mail	brigitte.iven@gmx.de	roolf.anne@gmx.de	ha-krey@t-online.de	cornelius.peters@ewetel.net	zora29@kabelmail.de	udo.schmidt6@ewetel.net	